

Ein Schotte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498927>

Nutzungsbedingungen

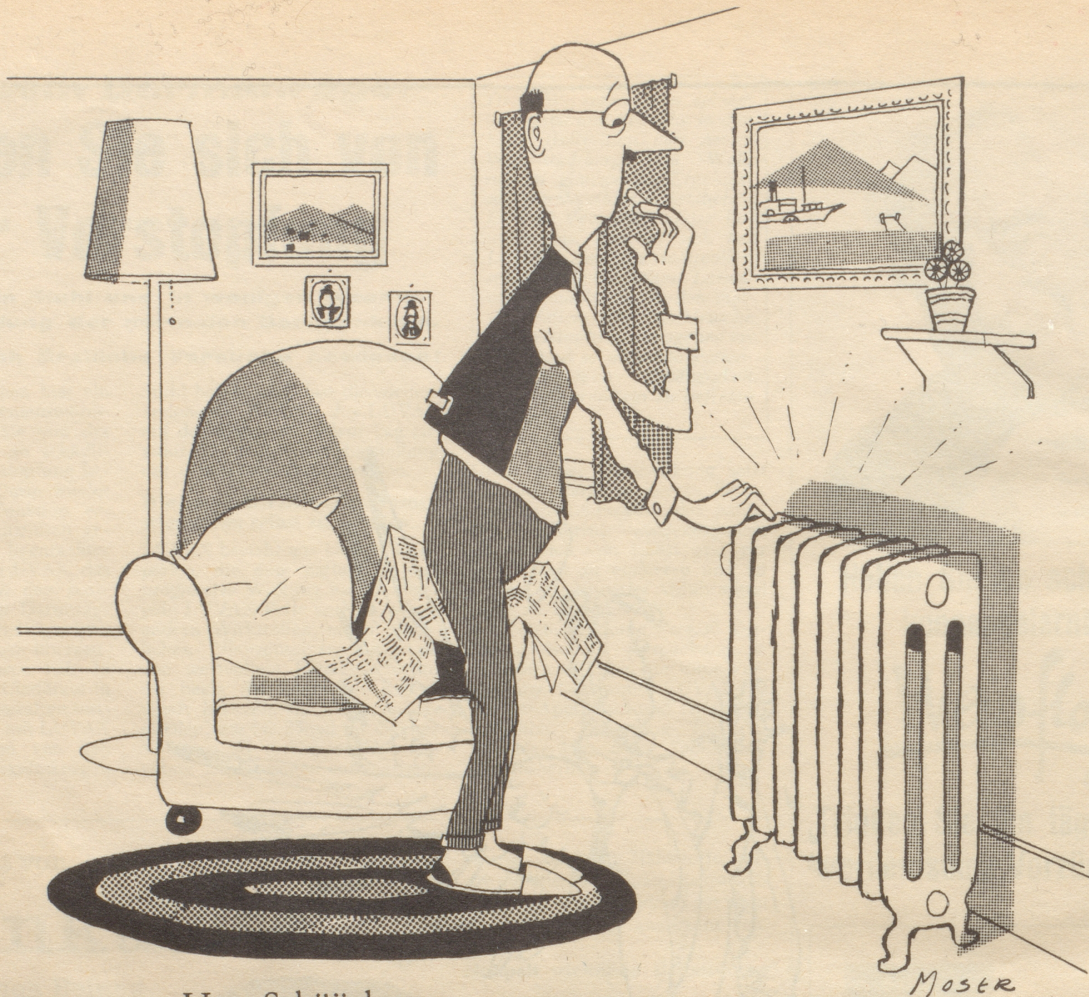
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Herr Schüüch

liest die Zeitung. Plötzlich hämmert jemand im Haus auf die Heizungsleitungen. Herr Schüüch liest friedlich weiter, bis es ihm plötzlich in den Sinn kommt, er habe vor einem Monat den Hauswart gebeten, besser zu heizen. Herr Schüüch stellt sich vor, daß der Hauswart nun denke, er, Herr Schüüch, klopfte an die Leitung. Er beschließt, lieber die Wohnung zu verlassen und spazieren zu gehen in der winterlichen Kälte, damit ihn der Hauswart nicht zuhause vorfindet. So würde er den Beweis haben, daß nicht Herr Schüüch auf den Radiator schlug!

Ein Schotte

wurde mit zunehmendem Alter ein wenig taub. Da er kein Geld für ein Hörgerät ausgeben wollte, kaufte er sich ein Stück Draht. Das eine Ende steckte er ins Ohr, das andere in die Westentasche.

«Hörst Du nun damit besser», fragte ein Freund verwundert.

«Das nicht», antwortete der Schotte, «aber die Leute reden jetzt alle viel lauter!» GG

Dienst am Kunden

Ein NewYorker Juwelier, der wohl seine Kundschaft kennt, verfiel auf einen neuen Trick, um Käufer anzulocken. Er legte neben jedes Schmuckstück im Schaufenster den amtlichen Schätzkurs des nächsten Leihhauses.

GG

Beliebtheit in Prozenten

Der amerikanische Populärpsychologe Dale Carnegie (Lobe deinen Nächsten) hat einmal festgestellt, daß sehr beliebte Menschen folgende Prozentsätze nachstehend aufgeführter Eigenschaften haben müssen: 38 % Humor, 26 % Bescheidenheit, 22 % Herzengüte und 14 % Anpassungsfähigkeit. Die mürrischen, humorlosen Menschen sind zwar im allgemeinen sehr tüchtig und haben viel Energie, aber noch mehr Feinde. Auf dem Wege zur Beliebtheit ist Humor ein wichtiger Faktor, genügt aber nicht, um 'hundertprozentig' beliebt zu sein. Hundertprozentig beliebt sind nur die prachtvollen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!

Lesefrüchte

«Gäb was dMöntscheit düregmacht het, glehrt het si nüt. Kei Generation trout der andere, jedi möcht vorne afa und sgschyder mache, so gschyd wie s no gar nie isch gmacht worde. Und jedi macht ihri Lehrplätz, erfindet Neus u Schöners, entdeckt e neu Wält, aber dem wahre Glück chunnt sie um keis Schrittl neecher. Me chönnts anders ha. La gschoue, viellicht syd dirs, wo der Afang derzue mached?»

Aus: «Am Kaminfüür» von Tavel

*Bündner
Chrüter
Kindschi*

100
JAHRE
KINDSCHI

Kindschi Söhne AG., Davos

**Rorschach
Hafen**

B

**Bahnhof
Buffet**

H. Lehmann, Küchenchef